

Z c
1129

Himmliche Hochzeit

Und

Himmliche Universität /

So die zwey Hoch-Adelichen hertzlieben Geschwiestere/
Nemlichen Sie

Die weyland Hoch-Edele / Viel-Ehren-reiche und
Tugendfame Jungfraw Braut

Susana Maria von Kiesenwet-

terin / Verlobte von Ponickawin

uff Wicknitz / ꝛ.

Und Er

Der weyland hoch-Edeler Juncker

Christianus Otto von Kiesen-

wetter /

Des weyland Hoch-Edelgebohrnen und Bestrengen /
CHRISTIANI von Kiesenweters /

uff Dittersbach / Köhrsdorff und Tzschschning / ꝛ.

hinterlassener beyder Hoch-Adelichen

Kinder /

In **CHRISTO** ihrem allerschönsten Seelen-Bräutigam/
und seinem allerbesten Seelen-Lehrer innerhalb

14. Tagen der Seelen nach zugleich
überkommen ;



X 205 57 16



Als jene die Jungfrau Schwester den 22.
Aprilis / dieses 1647. Jahres zu Nachts zwischen 11.
und 12. Uhr: Dieser aber der Bruder den 5. Tag Mai hernach/
zu Wittage auch zwischen 11. und 12. Uhr / wiewohl sehr frühzeitig und
ganz unverhofft / jedoch in SEHR GUTER gar sanfft und sehtlig ent-
schlafen / und folgend den 23. Mai / war der Beth-Sontag /
Christlichem und Wohl-Adellichem Brauch nach / Beyde zugleich/
nicht ohne Seuffzen / in ihre Schlafkammerlein in
der Kirchen zu Dittersbach beyge-
setzet worden /

Ist ihnen dis zu sonderbahren letzten Ehren / und der sehr
hochbetrübtten Hoch-Adelichen Frau Mutter / wie auch der S.
verstorbenen Jungfrau Braut hinterlassenen hertzliebsten Herrn
Bräutigam / hertzlieben zweene Brüdern / und andern vornehmen Anver-
wandten zum Trost / aus höchstmitleidendem Gemüthe wohl-
meinende auffgesetzt und vorgezeichnet
worden /
von

M. Georgio Glettsch von Sanda /
der Heiligen Schrift Studiofo, derer von
Kiesewetter daselbst in die 4½. Jahr
Informatore.



Bedruckt zu Dresden bey Gmel Bergens / Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen / Hofe-Buchdruckers Sel.
Erben / Im 1647. Jahr.

Sehnliche Klage über die zu erst S. verstorbene Jungfraw Braut.

D Adeltliche Zierd! O Spiegel aller Tugend!
O keuscher Jungfraw Preis! die du von grüner Jugend
Besliessen Adlich warst der Zucht und Erbarkeit/
Ja auch der Gottesfurcht/du grosse Mutter-Freud!
Wu: denn du nun schon fort/ und durch den Tod ein Ende
Izt nehmen von der Welt/ ach so bald und behende?
Denn da du itzund wirst/ eine verlobte Braut/
Sieh da! Ach Hertzweyd! man dir zu Grabe laut.
Ja da du künfftig bald die Hochzeit solst anstellen
Mit deinem Ponickaw/mit deinem Liebs-Gesellen
Und Edlen Breutgam werth: So weichst du von der Erd/
Und sich also mit uns die Freud in Leyd verkehrt.
Ja wohl/ es ahnte dir/ O du gar fromme Seele/
Drumb sangstu fort vor fort/ und seuffzetest beymehle:
Mein junges Leben hat ein End darzu mein Leyd:
Wein Leib mus in das Grab: Fortich mus / es ist Zeit.

Behmüthige Klage über den auch bald hernach S. verstorbenen Eltesten Juncker / als seinem in die 4½ Jahr gewesenem hertzliebsten Discipulum.

Was noch grösser ist? Ach Jammer! ach Elende!
Ach Trübniß/Angst und Wejn/die wiedrumb kömpt behende!
Ach Juncker CHRISTIAN, du Mutter-Steckn und Stab/
Ach eylst du denn schon auch der Schwester nach ins Grab?
Ach Kummer/Hertzweyd! Ach daß es GOIT erbarme!
Zu bald O grimmer Todt/hab'n dein lang-dürren Arme
Izt plötzliche vollends auch hinweg genommen schier
Der Riesentwetter Kron auf diesem Haus alhier.

So bist du denn gar nicht/ du graus'ner Feind/ zu fällen?
 Aus man nun tiefferer ins Trawerkleid sich hüllen?
 Ja in zwiefachen Schmerz. Die Wangen sind gantz bleich/
 Die Augen nas und roth/ noch von der Tochter Reich.
 Jetzt streckst den grössten Sohn du auch schon auf die Bahre/
 Beyd' in der schönsten Blüth/ im Frühling ihrer Jahre/
 Der Mutter Schatz und Schutz. Ach das ist gar zuviel/
 Wie hat dein Grimmigkeit doch keine Was noch Ziel?
 Hat Kunst und Tugend hoch/ denn nichts bey dir gegolten?
 Die ihr Belohnung doch sonst billich haben solten?
 Hat Weißheit/ Witz/ Verstand und Gaben mannigfalt/
 Die dieser Edel-Knab von grüner Jugend bald/
 Aus Sprachen-Künsten schön mit grossen Fleiß studieret/
 So/ daß nach Wittenberg/ mit gutem Grund gezieret/
 Er künftig balde nun mit Freuden ziehen wolt/
 Auch dis bey dir gar nichts gegolten/ du Dnholt?
 Ja galt denn nichts auch sein Gottsfürchtig Bemütthe?
 Sein Frömmigkeit? Sein Treu? Sein Adlich Seblüte?
 Auch nichts sein milde Hand? ach Hertzeleyd! ach Schmerz!
 Ach Trübsal/ Angst und Pein! wie kränckt auch dis mein Hertz.
 O grosse Eitelkeit! O lauter Traurigkeiten!
 Was ist dein Leben doch/ O Mensch in diesen Zeiten?
 Es ist ein Blumen-Art: es ist ein Wind: ein Braß:
 Ein Brand: ein Dampf: ein Schaum: ein Traum: ein Recht:
 Es ist ein Jammerthal / daß wir mit Thränen bawen/ (ein Blas.
 Die Früchte so es trägt/ sind Furcht und Todes-grawen/
 Und wenn es köstlich ist/ so ist es Müh und Pein:
 Drum auch ein Christ darin nie recht kan frölich seyn:
 Aber was hilft es doch? Sie Beyd sind nun von hinnen/
 Kein Brämen/ quälen noch das übele Beginnen/
 Wird sie dem Höchsten Gott widerumb zwingen ab/
 Es kan nicht anders seyn/ wir gleiten sie zum Grab.

Hierauf

Hierauf reden die Eelig verstorbene 2. Hoch-
Adeltliche Kinder ihre hochbetrübte Frau Mutter / liebsten
Herrn Bräutigam / herzlich lieben 2. Brüder ic. selber tröstlich
an durch 3. nachfolgende Anagrammata:

I.

Christianus Otto von Riesewetter uff Diettersbach.

Durch Versetzung der Buchstaben.

O Todt erkenn! Ich trawe stets auf Jesu Christi Beuth.

II.

Susanna Maria von Riesewetterin.

Umbgesetzt.

O Jesu Manna nie keinen rāwts raus.

III.

Susanna Maria von Riesewetterin / verlobte vō Ponickin.

Umbgesetzt.

O JESU nun komm / Caritas, Preisß Wonn! Keinen
verlaß in Nothbete.

Erfüllung.

Was traget ihr herzlich Frau Muttr / für schweres Leyden?
Vergleßet Thränen viel? Ihr könnt euch wohl bescheiden/
Wie daß die Menschen all auf dieser breiten Erden /

Wüssen nach Gottes Willn zu Staub und Asche werden.

Was thut / ihr Liebster mein / auch trauern so ohn massen?

Und ihr zwey Brüderlein / könnt Weinen auch nicht lassen?

Und andre liebste Freund? Seyd ihr denn nicht bericht /

Daß ja ohn Gottes Rath auf Erden nichts geschicht?

Ob wir gleich zeitlich Euch seynd wordn zu einer Reiche /

Ist doch dis uns sehr gut: Und nunmehr gar kein gleiche

Sort zwischen euch und uns allhier ins Himmels-Saal /

Da unsre Seelen sehn die Heiligen allzumahl.

Wir

Wir seynd den Engeln gleich / lobn mit verkehrtem Munde

Den grossen starcken Gott / all Augenblick und Stunde:

Seynd aller Wasern quit / und tragn die Edle Kron /

So uns hat aufgesetzt der wahre Gottes Sohn.

Uns ist nun mehr als wohl: Wir seynd zur Ruh gekommen /

Und durch das wilde Meer zum rechten Port geschwommen /

Zum Port dahin uns trieb die Rosen-rothe Fluth /

So unser JESU Liebste gefärbt mit seinem Blut.

Auch dort / O Todt / vor dich mich fürchten thet mit nichten (der Jungfer

Erkenn die Ursach des / ich will dichs itze berichten. redet durch sein 1. Av.]

Bleub mir ich trawte stets auf JESU Christi Beuth /

Welch sein Aufstehung mir mitbracht zur Seeligkeit.

Aich zwar dort schreckte oft des Todes bittre Stunde /

Aber nun sag ich furwahr vor Freud mit vollem Munde:

O JESU Manna mein / das ist / mein Himmel-Brod /

Nie keinen Christen raths / raus seyn aus Verletnoth.

Ach ja! Wie solt es doch nur einen je geräwen? (ote Jungfer redet

Vielmehr singt meine Seel mit ewigem erfreuen: durch ihre Av. 2.)

O JESU nun kom her / du bist mein Caritas,

Wein höchster Schatz mein Preiß / mein Wos / ohn unterlaß!

Die unsre Liebsten ihr / uns nicht misgönnen sollet /

Daher auch ewer Beyd hinfort einstellen wollet.

Nur dich Gott bitten wir: der keinen nie verlaß

Dort im Nothbatt der Welt / sondern sie tröste baß!

Folget nun des Autoris Trost Rede an die

Noch-Adelich Fraw Mutter und dem von

Ponickau.

Wen / höchstbetrübte Fraw / von der sie warn entsprungen /

Euch hat zwar dieser Fall das Hertz zwiefach durchdrungen /

Beschnitten gar entzwey / und mattet euch so ab /

Dab man auch tragen möcht euch wohl zum rauhen Grab.

Auch

Auch Edler Polickau/ wie lang wolt ihr euch kräncken?
Auch ihr zwey Brüderlein/ die Wangn mit Thränen träncken?
Und andre liebste Freund? Draun lasset aus dem Sinn
Solch übermässig Leyd und klagen fahren hin.
Zwar ohne ist es nicht/ es pflaget sehr zu kräncken/
Wenn ihr/ wie sichs gebührt/ beginnet zubedencken/
Die Treu der Kinder zwey/ die Tugend/Sorg und Fleiß/
Die wahre Gottesfurcht/ und ihres Namens Preiß.
Aber was hülffet doch solch trauren und Wehklagen?
Was man nicht ändern kan/ ist besser so vertragen
Mit freudigem Gemüth/ und schweigender Gedult.
Gott meynts fürwar nicht böß/ Er ist den Kindern huld.
Drumb lasset nicht/ bit ich/ das Leyd in euren Hertzen
Zu sehr vertieffen sich/ selbst lindert eure Schmertzen/
Mit dem: Weils Gott gefellt/ billich euch auch gefellt/
In seinen Willen ihr auch euren Willen stelle.
Laßt weinen die mit Schmertz aus diesen Leben scheiden/
Und die nach zeitlichen erwerben ewig Leiden:
„ Mit ewern Kindern zwey viel besser ist's bewandt/
„ Frau Riesentwetterin/ Sie ruhn in Gottes Hand!
Sie zwey sind nun gar fein mit einander gegangen/
Nach CHRISTIANI Wundsch im Himmel an-zulangen.
Was weint ihr immer nun? Erfreuet euch vielmehr/
Daß sie so bald das Ziel erreicht habn mit Ehr.
Lang leben in der Welt heist lang gequelet werden/
Das rechte Alter ist Gottseelig seyn auf Erden.
Solch Alter habn erreicht auch die zwey fromme Hertzn/
Drumb ruhen ihre Seel bey Gott ohn allen Schmertzn.
Nach Universireyn zwar dieser balde solte
Sich umbsehn thun/ und da studieren rühmlich wolte:
Aber die Himmelsch Academi fürwar
Ist besser tausentmahl; Er weiß schon alles gar.

Was

Was das/ daß jene auch solt seyn ein Braut/ anlanget/
 So ist sie itzt dafür ein Himmels-Braut/ und pranget:
 Ihr Seelen-Bräutigam/ der Heyland **JESUS** Christ
 Hat besser sich verlobt mit ihr auf ewig Frist.
 Denn auf der Hochzeit dort der Himmelschen Freuden/
 Da gehets Englisch zu/ da klingen Himmels-Seiten:
 Beyd Häupter sind gar schön geziert mit Ehr und Ruhm/
 Sie wechseln ihren Stand nicht umb ein Kayserthum.
 Ino Lenzen Lieblichkeit sie eilends sind versetzet/
 Da sie kein Wetter mehr der trüben Welt verletzet:
 Erquicket werden sie in schönem Paradeis
 In Freud spazieren gehn/ und singn dem Höchsten Preis.
 Drum traget mit Gedult/ das euch der **HERR** aufleget/
 Der also wunderbarlich mit uns zuspielen pfeget/
 Der wo es nützlich ist/ zu recht bestimmter Zeit
 Verwundet und verbindet/ betrübet und erfreut.
 Ja euch/ Hoch-Edle Frayw woll **JESUS** neu erstanden
 Den lieben Söhnen Zwen/ die noch **GOTT** lob vorhanden/
 Zum besten lange Jahr mit Stärck erhalten fest/
 Daß solche euch noch **GOTT** recht groß erziehen lest!

Letzter Wundsch an die zwen Seelig Verstorbene.

Wen/ seelge Seelen zwen/ empfindt nun Himmlisch Leben/
 Geniest der Herrlichkeit/ darin ihr itzt thut schweben/
 Ergetzt euch mit der Lust/ so bleibt ohn End und Ziel/
 Wir wollen folgen euch/ Wenn/ wo und wie **GOTT** will.



23 QK. 298.

Himmliche

Himmliche

So die zwey Hoch-Adeliche
Nem

Die weyland Hoch-Edel
Zugendsame

Susana Maria

terin / Verlobte
uff Wie

Der weyland ho

Christianus

wet

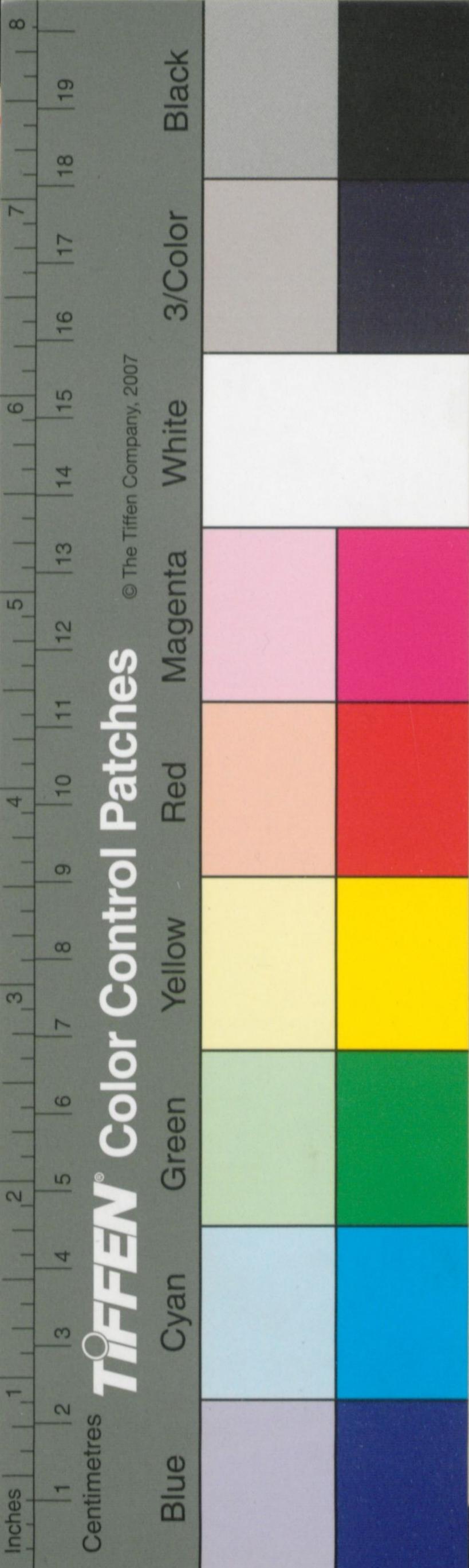
Des weyland Hoch-Edelg

CHRISTIAN

uff Dittersbach / Köhrs
hinterlassener bey

In ERGEBT ihrem aller
und seinem allerbesten

14. Tagen der
überf



c
29

X 205 57 16

